Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Turm

11

Roman von Hans Philipp Weitz

„Sie befinden sich hier gewissermaßen in dem Gehirn meines Hauses, Herr Doktor. Sie sehen also, daß ich ihnen, trotz Ihres ungebührlichen Versuches, Vertrauen schenke, weil ich glaube, daß wir einander gegenseitig etwas zu geben haben. Sollte ich mich aber darin täuschen, so mache ich Sie schon jetzt darauf aufmerksam, daß dann mein Vertrauen für Sie gewisse Gefahren mit sich bringen würde. Da Sie selbst ein genialer Erfinder sind, der bestimmte Geheimnisse um jeden Preis zu bewahren hat, werden Sie mich wohl auch verstehen."

Valerio hielt es zunächst für das diplomatischste, noch ein wenig den steinernen Gast zu spielen. Nur seine Augen liefen behende an den Wänden entlang, über die mit unzähligen Apparaten vollgepfropften Glasschränke, und über die nicht weniger zahlreichen Apparate und Maschinen, die überall frei im Raume herumstanden.

Ueber den Fleischklumpen, der Wassiliews Gesicht vorstellte, huschte zynisches Grinsen. „Orientieren Sie sich nur immer, Herr Doktor. Vieles wird sich ja Ihrem scharfen Geiste alsbald von selbst offenbaren. Inzwischen nehme ich Ihr beredtes Schweigen für Zustimmung und mache Ihnen sofort einen annehmbaren Vorschlag."

Valerio hat sich wieder ganz in der Gewalt. „Der wäre?"

„Sie treten in meine Dienste. Sagen wir lieber, Sie werden mein Kompagnon."

„Ich sollte . . . ? Erlauben Sie mal, Sie sind wohl toll?" Valerio ist blitzschnell aufgesprungen und hat sich drohend dicht vor den Zwerg aufgestellt.

„Durchaus nicht, Herr Doktor. Ich bin nicht einmal übelnehmerisch. Doch Höflichkeit ist mir immerhin sympathischer." Der wunderliche Kauz bleibt ganz ruhig. Trotz des umgekehrten Größenverhältnisses ist es doch, als ob der Löwe mit der Maus spiele.

„Warum erscheint Ihnen eigentlich mein Angebot so absurd? Hören Sie doch erst einmal meine geschäftlichen Bedingungen".

In Valerio ringt das Grauenhafte mit dem Komischen der Situation. Auf jeden Fall muß er wissen, worauf der Andere hinaus will. —

„Welches wären also diese geschäftlichen Bedingungen?"

Wassiliew spielt mit einer Lupe, die er lässig von der Tischplatte aufgenommen hat. Alltäglich kühl antwortet er.

„Ich weihe Sie in meine Errungenschaften ein. Dafür geben Sie mir Ihr merkwürdiges Gas, das mir wirklich allerhöchste Bewunderung abgerungen hat. Außerdem bleiben sie ständig bei mir."

„Niemals!"

„Ein albernes Wort."

„Ich wiederhole es dennoch: niemals!"

Wassiliew bleibt durchaus ohne jede Spur von Erregung. „Außerdem erhalten Sie noch ein Extrahonorar, wie es Ihnen sicher kein Kaiser und kein Papst dieser Erde zu bieten vermag."

„Interessiert mich nicht."

„Es wird Sie doch reizen." Ohne eine Antwort abzuwarten, fährt der Russe fort. Immer in oberflächlichem Plauderton. „Ich biete Ihnen als Sonderhonorar die reinste Schadenfreude über die zappelnde, blödsinnige, verruchte Menschheit und das . . Weib." Nach kurzer Pause: „Das Weib, das Sie begehren, das jetzt hier unter meinem Dache schläft."

Der Kleine hat plötzlich etwas Lauerndes bekommen. Seine krächzende Stimme etwas Wieherndes. Valerio steht totenbleich. Nur seine Augen flackern unstet, und seine Hände suchen nervös nach irgend einem Gegenstand, mit dem sie sich beschäftigen können.

„Man soll eben niemals ‚niemals' sagen, Herr Doktor. Vielleicht ein Vorschuß auf die Seligkeit gefällig?" Er rückt ein teleskopartiges Gebilde in Valerios Gesichtsnähe und dreht behutsam an einigen Schrauben des Apparates, in dem der Italiener sofort eine feinsinnige Weiterbildung des Korn'schen Fernsehers erkennt.

„Sie wissen natürlich schon wieder, was das ist, Herr Doktor. Ihnen ist ja schwer zu imponieren. Darum müssen wir zwei eben beieinander bleiben. Also blicken Sie nur getrost hindurch. Diskretion Ehrensache." Wassiliew meckert wie eine geile Ziege.

Valerio kann es sich nicht versagen, der Aufforderung Folge zu leisten. In dem dunklen Kreisrund des Gesichtsfeldes flammt Licht auf. Jenes Sonnenlicht, das dem ganzen Schloß des tönenden Turmes eigen ist. Ein behaglich eingerichtetes Schlafgemach. Deutlich erkennbar. An der Wand ein Ruhelager. Mit kostbaren Kissen hoch aufgepolstert. Erika van Dam atmet ruhig und gleichmäßig. Ihre jungen Brüste heben die seidene Decke im rhythmischen Takt. Aufgelöstes braunes Gelock ringelt sich über den weißen, nackten Hals. Ihr Körper bewegt sich. Die dünne Decke ver-

Basel **Park-Hotel Bernerhof**
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an.

Wil **Hotel Schwanen** 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15
Portier am Bahnhof Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Champagne
Ayala & Cie
Chateau d'Ay
Agent Général
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.

Jhco
Die Qualitätsmarke für
Hosenträger
und
Sockenhalter
Schweizerfabrikat